

Protokolleintrag vom 29.06.2011

2011/241

Schriftliche Anfrage von Christoph Gut (SP) und Andrew Katumba (SP) vom 29.06.2011:

Modell der gebundenen Tagesschule, Haltung des Stadtrats zu den Rahmenbedingungen und zur Chancengleichheit

Von Christoph Gut (SP) und Andrew Katumba (SP) ist am 29. Juni 2011 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Der Stadtrat verteilt in seiner Antwort (GR 2010/224) vom 26. Mai 2011 auf das Postulat (GR 2008/89) von Claudia Simon und Mischa Morgenbesser dem Modell der gebundenen Tagesschule sowohl hinsichtlich pädagogischer Qualität als auch organisatorischer Effizienz Bestnoten. Trotzdem argumentiert Stadtrat Gerold Lauber in der Presse gegen die Motion der Sozialdemokratischen Fraktion (GR 2010/69), welche pro Schulkreis zwei gebundene Tagesschulen fordert. In der NZZ vom 25. Juni 2011 lässt sich Stadtrat Gerold Lauber wie folgt zitieren: „[Mit dem Ausbau der Tagesschulen] hätten wir ein Problem mit der Chancengleichheit. Ein Beispiel: Im Kreis 5 ist die Quote der Schüler, die es ans Gymnasium schaffen, an der Tagesschule Limmat weit höher als jene der Schüler an der konventionell geführten Schule Kornhaus. Wir sollten aber grundsätzlich allen Schülern die gleiche Chance zugestehen.“ Der Hinweis auf die Chancengleichheit ist bedenkenswert. Um die stadträtliche Argumentation jedoch gebührend würdigen zu können, bedarf es mehr und fundierter Informationen. Wir bitten daher den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen. Mit der Bezeichnung „Tagesschulen“ soll im Weiteren die gebundene Form gemeint sein.

1. Welche Eltern haben grundsätzlich die Möglichkeit, ihre Kinder in eine städtische Tagesschule zu schicken? Wir bitten um die Auflistung der Einzugsgebiete der fünf städtischen Tagesschulen.
2. Zu welchem Zeitpunkt im Vorlauf der Einschulung müssen Eltern welche konkreten Schritte unternehmen, wenn sie ihr Kind in eine städtische Tagesschule schicken wollen? Wir bitten um eine Auflistung, aus der auch Differenzen zwischen den fünf Tagesschulen ersichtlich sind.
3. Wann und in welcher Form (Medium, Sprache) informiert die Stadt von sich aus Eltern von Kindern im Einschulungsalter über das Angebot der städtischen Tagesschulen und das Anmeldeverfahren?
4. Erfolgen die Informationen für alle fünf Tagesschulen auf gleiche Weise und in gleicher Form? Wo gibt es allenfalls Differenzen?
5. In welchen Schulkreisen wurde im Jahr 2010 am offiziellen Informationsabend für Eltern von einschulungspflichtigen Kindern explizit über das städtische Angebot von Tagesschulen informiert?
6. Welche Massnahmen ergreift die Stadt, um das Angebot der gebundenen Tagesschulen bei Eltern aus bildungsfernen Schichten, fremdsprachigem oder kulturfremdem Hintergrund bekannt zu machen und Anmeldungen an Tagesschulen zu fördern?
7. Über welche persönlichen Schülerdaten verfügt die Stadt, um wissenschaftlich fundierte Aussagen zur sozialen Durchmischung und Verteilung von Bildungschancen über sämtliche Stadtzürcher Schulen machen zu können?
8. Welche wissenschaftlich fundierten Aussagen sind dem Stadtrat zur sozialen Durchmischung und Verteilung von Bildungschancen in den einzelnen Schulen auf Stadtgebiet bekannt?
9. Stadtrat Gerold Lauber verweist unter dem Titel der Chancengleichheit auf die unterschiedlichen Zugangschancen zum Gymnasium zwischen der Tagesschule Limmat B und der benachbarten konventionellen Schule Kornhaus. Wie sieht der Vergleich der Verteilung von allgemeinen Bildungschancen quantitativ (in den letzten fünf Jahren) aus und mit welcher Signifikanz kann der Unterschied zwischen den beiden Schulen behauptet werden?
10. Wie stehen die Verteilung der Bildungschancen und die soziale Durchmischung der beiden genannten Schulen im Vergleich zu anderen Schulen aus den benachbarten Quartieren Aussersihl und Wipkingen?
11. Wie stehen die Verteilung der Bildungschancen und die soziale Durchmischung der beiden genannten Schulen im Vergleich zur Varianz über die ganze Stadt?
12. Bestehen zwischen der Schule Kornhaus und der Tagesschule Limmat B Differenzen in Bezug auf das Angebot und den Besuch von Aufgabenstunden sowie der Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfungen ans Gymnasium? Wenn ja, welche?
13. Bestehen bei den bisher nicht erwähnten städtischen Tagesschulen (Bungertwies, Feldblumen, Neubühl, Staudenbühl) bezüglich Verteilung von Bildungschancen und sozialer Durchmischung vergleichbare Differenzen (siehe Fragen 9 und 10) zu benachbarten konventionellen Schulen?
14. Können in Bezug auf die Verteilung der Bildungschancen und die soziale Durchmischung auch zwischen benachbarten konventionellen Schulen bzw. Schülerclubs, e.g. zwischen den Schulen Borweg und Friesenberg, vergleichbare Differenzen festgestellt werden?
15. Welcher Anteil der Schülerinnen und Schüler des Schulhauses Kornhaus wird von der Stadt ausserfamiliär in einem vergleichbaren Umfang, wie in der benachbarten Tagesschule Limmat B obligatorisch ist, betreut? Wir bitten um eine Aufstellung nach Schuljahrgängen.
16. Welcher Anteil der Schülerinnen und Schüler von sämtlichen konventionellen Schulen und Schülerclubs wird von der Stadt ausserfamiliär in einem vergleichbaren Umfang wie in Tagesschulen üblich betreut? Wir bitten um eine Zusammenstellung nach Schuljahrgängen.
17. Welcher Anteil der Schülerinnen und Schüler von sämtlichen konventionellen Kindergärten wird von der Stadt ausserfamiliär in einem vergleichbaren Umfang wie im Tageskindergarten Bungertwies üblich betreut?

Mitteilung an den Stadtrat